

Moonlight

Verführung der Nacht

Von Lucifa

Kapitel 2: Wiedersehen der Geschwister

Die Nacht neigt sich langsam dem Ende entgegen, tief im Wald, etwas weiter von der Stadt entfernt, zelten zwei Schüler aus der Schule von Lucy und ihren Freunden. Als sie sich näher kommen, entfernt sich einer der beiden und will aus dem Auto ein Kondom holen. In der Zwischenzeit, bleibt das Mädchen allein. Als ihr Freund auch nach einer Weile nicht wieder zu ihr kommt, will sie nach ihm sehen. Als sie das Zelt verlässt, läuft es ihr eiskalt den Rücken herunter. Der ganze Wald ist im dichten Nebel eingehüllt, die Atmosphäre nimmt eine unheimliche Aura an. Vorsichtig sucht sie nach ihrem Freund, doch von dem fehlt jegliche Spur. Urplötzlich taucht hinter ihr ein seltsamer Typ auf. „Suchst du was Bestimmtes?“ „J...ja, mein Freund... mein Freund ist verschwunden und... und dieser Nebel, verheißt garantiert nichts... Gutes.“ „Ihr solltet um diese Zeit auch wirklich nicht im dunklen Wald herumirren.“ „Naja... wir... Moment, du irrst doch genauso umher. Wer bist du eigentlich?“ „Tom, Tom Kaulitz.“ „Kaulitz?“ „Ja.“ „B...Bills Bruder?“ „Du kennst meinen kleinen Bruder?“ „Ja, er ist seit ca. einer Woche bei uns an der Schule.“ „Verstehe und euch ist bislang nichts aufgefallen?“ „Wieso aufgefallen?“ Tom geht einen Schritt näher auf das Mädchen zu, legt ihr Haar beiseite und damit ihren Hals frei. „Findet ihr es nicht merkwürdig, dass sich die Morde häufen und die Dinge immer merkwürdiger werden, seitdem er hier ist.“ Die junge Frau erstarrt, Toms Berührungen an ihrem Körper, lassen sie nicht mehr klar denken. „Ich habe gehört, dass hier früher mal Vampire ihr Unwesen getrieben haben.“ „J...ja, aber sie wurden schon vor Jahrhunderten verscheucht. Heute existieren diese Wesen nicht mehr.“ „Tatsächlich...“ Er dreht ihren Kopf zu sich und küsst sie vorsichtig auf die Wange. Der jungen Frau schlägt das Herz bis zum Hals, ihr Freund und alles andere war plötzlich komplett vergessen. Sie öffnet leicht ihre Lippen und ehe sie sich versieht, verschlägt es sie mit Tom auch schon in einen ungezügelten, leidenschaftlichen Kuss. Sie wirft ihren Kopf in den Nacken und Tom legt seine Lippen an ihr Ohr. „Du solltest aufhören der Allgemeinheit zu vertrauen, Vampire kann man nicht töten Kleine. Wir kommen immer wieder zurück, ganz gleich was ihr dummen Menschen tut.“ Schreckhaft öffnet sie ihre Augen, Toms Gesichtsausdruck hat sie vollkommen verändert, die Augen sind blutunterlaufen und zwei Eckzähne haben sich gebildet. Sie will schreien, doch noch bevor sie dazu kommt, hat Tom seine Zähne bereits in ihren Hals gebohrt. Nur wenige Sekunde dauert es, bis die junge Frau leblos zu Boden sackt. „So wie's aussieht, sehen wir uns bald wieder kleiner Bruder.“

Der Nebel lichtet sich und die Schule füllt sich langsam mit den ankommenden

Schülern. Delia und Alex warten bereits ungeduldig auf Lucy, sie staunen nicht schlecht, als sie Lucy zusammen mit Bill ankommen sehen. „Morgen Leute.“ Begrüßt Lucy ihre Freunde. „M...morgen.“ Die Begrüßung galt zwar Lucy, doch Delias sowie Alex' Blick hängen an Bill fest. „Was ist? Hab ich was im Gesicht?“ „Nein, nein. Äh, Lu kann ich dich kurz sprechen?“ „Sicher. Ähm, bis später Bill.“ „Bis später.“ „Ok was läuft da zwischen euch?“ Greift Alex Bill mehr an, als er ihn fragt. „Was meinst du?“ „Ach komm, Herr Petkovic hat sie zwar gebeten sich um dich zu kümmern, aber nicht, dass du wie eine Klette an ihr dran kleben sollst. Hör auf das Mädchen zu bedrängen.“ „Lass es gut sein Alex, ich bedränge Lucy nicht und zwischen uns läuft auch nichts, also krieg dich ein. Wenn es dich so sehr stört, warum bemühst du dich dann nicht um sie?“ „Du weißt bescheid?“ „Über dich und Lucy? Ja, sie hat es mir erzählt.“ „Was hat sie dir erzählt?“ Bill kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Frag sie doch einfach. Wir sehen uns.“ Unterdessen haben Lucy und Delia sich einen Kaffee geholt und sitzen in der Cafeteria. „Also was hat das zu bedeuten Lu?“ „Was meinst du?“ „Du und Bill?“ „Falsche Eindruck Delia, er kam gestern Abend zu Besuch und ja, er blieb die ganze Nacht, aber wir haben uns nur unterhalten.“ „Du willst mich veräppeln?!“ „Nein, zwischen uns lief nichts.“ „Dieser heiße Typ bleibt die ganze Nacht mit dir im selben Zimmer und hat nicht versucht mit dir?“ „Nein.“ „Ok, du lässt nach wie vor keinen außer Alex ran richtig?“ „Delia!“ „Ich versuche nur dich zu verstehen Lu, wie weit bist du mit Alex eigentlich gegangen? Habt ihr?“ „Nein.“ „Ok, du lebst wirklich hinterm Mond.“ „Delia bitte, es war nicht so, dass ich nicht wollte, aber erstens wollte ich nichts überstürzen und zweitens, kam der Tod meines Vaters dazwischen.“ „Mausi...“ „Hey, ist ok.“ „Ja und, wie geht's jetzt weiter? Du und Alex oder Du und Bill?“ „Das mit Alex ist vorbei, da seh ich keine Chance mehr.“ „Und Bill?“ „Ich weiß nicht, ich glaube wohl eher nicht.“ „Warum?“ „Naja ich kenn ihn doch kaum, außerdem hat ein Typ wie er sicher kein Interesse an einem Mädchen wie mir.“ „Um wen geht's?“ Erschrocken drehen sich Delia und Lucy um und sehen Bill hinter sich stehen. „Bill...“ „Ach äh um Niemanden.“ Lucy und Delia laufen gleichermaßen knallrot an. „Äh Lu, ich geh schon mal vor in die Klasse.“ „Geht klar.“ Verlegen geht sie an Bill vorbei. „Ähm, bis gleich.“ „Bis gleich.“ Kaum das Delia weg ist, lässt Bill sich auf ihrem Stuhl nieder. „Also um wen gings?“ „Ach ähm, ist wirklich nicht wichtig.“ Dass Bill alles mitgehört hat und längst weiß, dass es um ihn ging, ahnt Lucy nicht. Im Klassenraum angekommen, verläuft der Unterricht diesmal ruhig ab. Bis zu der beunruhigenden Durchsage in der Pause. „Achtung eine Durchsage. Liebe Schülerinnen und Schüler, wir möchten euch bitten in Zukunft nachts nicht mehr die Stadt oder euer zu Hause zu verlassen. Zwei eurer Mitschüler haben diese Fehler letzte Nacht begangen und sind vom selben Tier angefallen worden wie Suzie. Ich wiederhole, bitte vermeidet das Verlassen des Hauses.“ „Das ist diese Woche schon der 6. Angriff, warum passiert das jetzt so häufig?“ „Weil sie wieder da sind.“ Suzies Bruder kommt auf Delia, Alex, Lucy und Bill zu. „Wer ist wieder da Daniel?“ „Diese verdammten Bestien.“ „Du meinst, die Vampire?“ „Ja, meine Schwester ist völlig verstört wieder aufgewacht und alles was sie sagte war: „Vampire“ und dann ist sie wieder bewusstlos in die Kissen gefallen.“ „Dann sind sie also wieder hier her zurückgekehrt.“ „Das ist übel.“ Lucy und Bill schweigen zu dem Thema. Die letzte Stunde beginnt, Lucy und Bill sind gerade auf dem Weg vom Schulhof wieder ins Klassenzimmer. „Glaubst du daran?“ „Woran?“ „Na, an Vampire. Das diese Wesen wirklich existieren.“ „Ich will mich nicht festlegen Lucy, es gibt so viel auf dieser Welt und vom Meisten haben wir gar keine Ahnung.“ „Guter Standpunkt.“ „Und was ist mit dir? Glaubst du daran?“ „Ehrlich gesagt ja, als Kind bin ich mal einem begegnet.“ „Einem Vampir?“ „Ja, ich war bei meiner Tante und die war

von diesem Kerl völlig besessen.“ „Besessen?“ „Mhm, sie war unsterblich in ihn verliebt. Zwar war ich damals noch ein Kind, aber ich hatte schon immer einen Blick für so was. Er war immer total lieb zu ihr und auch zu mir, aus irgendeinem Grund machte er mir keine Angst.“ „Wusste deine Tante das er...?“ „Ja, ich hab die zwei auch oft reden hören.“ „Und?“ „Als ich sie irgendwann am Wochenende besuchen wollte, war die Wohnung völlig leer. Seitdem habe ich beide nie mehr wieder gesehen.“ Bill schwieg, am liebsten hätte er ihr nun die Wahrheit gestanden, aber vorher lag ihm noch eine Frage am Herzen. „Konntest du das tolerieren, also das sie mit einem Vampir zusammen war?“ Einen Augenblick lang überlegt Lucy, gibt dann aber offen und ehrlich ihre Antwort. „Ja, ob unsterblich oder nicht, Liebe ist gleich Liebe. Außerdem haben Vampire uns Menschen etwas voraus, wenn sie sagen unsere Liebe hält bis in alle Ewigkeit, dann stimmt das auch.“ Bill bleibt stehen und sieht Lucy durchdringend an. Sie bemerkt dass er nicht mehr neben ihr läuft, bleibt stehen und dreht sich um. „Was ist?“ Er geht auf sie zu, packt sie am Handgelenk und zieht sie in eine innige Umarmung. Für Lucy geht das alles viel zu schnell, sie realisiert kaum, was da gerade passiert. „B...Bill?“ Ihn packt die Realität und abrupt lässt er Lucy los. „Sorry...ich...“ „Lu, Bill beeilt euch mal. Herr Födisch ist schon auf dem Weg hierher.“ „Wir kommen.“

Nach Schulschluss ist Lucy zu Hause, liegt nachdenklich auf ihrem Bett. Was sollte diese plötzliche Umarmung? Dann fällt ihr das Gespräch mit Delia von heute morgen ein. Ist Bill vielleicht wirklich schon mehr für sie, als nur ein Bekannter? Mehr als nur „der neue Klassenkamerad?“

Unterdessen gehen Bill ähnliche Gedanken durch den Kopf. Vor allem aber die Geschichte von ihrer Tante. Sollte es tatsächlich möglich sein, als Vampir eine Liebe zu einer Sterblichen einzugehen? „Du machst dir zu viele Gedanken Brüderchen.“ Erschrocken dreht sich Bill zum Fenster. „T...Tom?!“ „Welch Wunder, du erkennst mich ja noch.“ „Was willst du hier?“ „Meinen kleinen Bruder besuchen?“ „Erzähl keinen Scheiß, ich weiß genau was du willst.“ „Du meinst ich bin hierher gekommen, um mir die Frau zu holen, die du seit 16 Jahren willst?“ „Ich warne dich Tom, halt Lucy aus der Sache raus.“ „Tut mir leid Bill, aber das ist leider unmöglich.“ „Verdammt noch mal, warum Tom, warum?“ „Weil du nicht ewig verleugnen kannst wer du bist. Ihre Tante war mit einem der unsrigen zusammen und du weißt genau wie es endete. Die Kleine ist mit Vampiren verwandt und hat keine Ahnung davon.“ „Und das sollte auch so bleiben.“ „Fehlanzeige, dadurch das er sie in eine von uns verwandelt hat, ist ihre ganze Familie in die Sache mit reingezogen worden. Nur darum sind sämtliche Unsterblichen auf Familie Gilbert aufmerksam geworden, nur darum sind wir auf Lucy aufmerksam geworden. Seit sie geboren wurde wachst du über sie, aber du kannst sie nicht ewig beschützen Bill.“ „Das werden wir noch sehen.“ „Macht dir ihre Nähe überhaupt nichts aus? Als du ihr Blut gerochen hast, jedes mal wenn du in ihre Augen blickst? Als du sie in die Arme geschlossen hast?“ „Du hast uns beobachtet?“ „Ich halte mich genau wie du seit 16 Jahren in der Nähe dieser Stadt auf.“ „Kannst du die Menschen nicht woanders jagen?“ „Idiot, nirgends ist das Blut so schmackhaft wie hier in Zorlu und Lucy ist eine außergewöhnliche Frau.“ „Dir geht's doch wie bei allen anderen nur um ihr Blut.“ „Ich gebe zu die Vorstellung ist verlockend, aber mir liegt viel mehr daran sie zu einer der unseren und meinem persönlichen Eigentum zu machen.“ „Lass deine Pfoten von ihr, Lucy gehört...“ „Dir? Abwarten Brüderchen, wir werden sehen, wem sie mehr Aufmerksamkeit schenken wird.“ Mit diesen Worten verschwindet Tom und lässt Bill zornig zurück.

Seit 16 Jahren gehen sich die beiden Brüder aus dem Weg. Zu unterschiedlich waren

ihre Einstellungen gegenüber ihrem Vampirdasein. Tom genoss dieses seit dem ersten Tag in vollen Zügen. Er genoss es, die Menschen zu jagen, sie zu verführen und dann grauenhaft zu töten. Bill hat sein menschliches Herz nicht verloren, die Vorstellung Menschen zu töten erschien ihm immer zuwider. Aber das verlangt natürlich seinen Preis. Tom hat viel ausgeprägtere Fähigkeiten als er und weiß diese auch besser zu nutzen. Da Bill sich ausschließlich von Tierblut ernährt, erreichten seine Fähigkeiten nie ihr volles Potenzial. Lediglich eins hatte er seinem Bruder voraus, Lucys Vertrauen.

Lucy ahnt von all dem nichts, sie macht sich immer noch Gedanken darüber, warum Bill sie so fest in die Arme schloss. Noch immer spürt sie den kräftigen Griff und die eisige Kälte an ihrem Körper. Draußen war es nicht gerade kalt, trotzdem schien er von Kopf bis Fuß im Eis gesteckt zu haben, anders konnte sie sich die Kälte die von ihm ausging nicht erklären.

Am nächsten Tag sind Lucy, Delia und Alex auf dem Weg ins Krankenhaus um Suzie zu besuchen. Die ist mittlerweile auf dem besten Wege zur Besserung, dennoch steht sie nach wie vor unter Schock. Im Krankenhaus angekommen, merken die drei Freunde auch sofort, dass etwas nicht stimmt. Als sie das Zimmer von Suzie betreten, sehen sie Bill an ihrem Bett. „Bill?“ „Hey, was machst du denn hier?“ „Tja, schätze wohl dasselbe wie ihr.“ Zwar hatte Delia die Frage gestellt, aber wie nicht anders zu erwarten, hängt Bills Blick sofort wieder an Lucy, was Alex' Blick stark verdüstert. Mit geballten Schultern stellt er sich neben sie, nimmt sie bei der Hand und geht auf Suzie zu, die langsam zu sich kommt. „Hey Leute.“ „Hey Suzie. Und wie geht's dir?“ „Naja, mein Hals tut weh, aber ansonsten geht's langsam wieder.“ „Was ist denn überhaupt passiert?“ Will Delia nun von ihr wissen. „Ich weiß es nicht mehr, ich bin an jenem Abend in den Wald und dann kann ich mich nur noch an dieses Knurren erinnern, ich glaub es war irgendein wildes Tier.“ Alex sieht sie verwundert an. „Dein Bruder meinte, du hättest was von Vampiren gesagt.“ „Vampiren? Alex wovon sprichst du, diese Wesen sind doch schon vor langer Zeit verschwunden und nach wie vor ist es fraglich ob sie überhaupt existiert haben.“ Auch Lucy und Delia sehen sie nun verwirrt an. Lediglich Bill sieht sie äußert zufrieden und beruhigt an. „So, ich lass euch dann mal allein.“ Die vier drehen sich zu ihm und nicken ihm zu. „Bis später Lucy.“ Verlegen sieht sie ihn an und lächelt leicht. „Bis später...“ „Oh oh, da hats aber jemanden doch ganz schön umgehauen.“ „Delia!“ „Das ist mir aber jetzt auch aufgefallen Lu.“ „Suzie, du jetzt bitte nicht auch noch.“ „Sag doch mal, seit ihr euch an dem Abend eigentlich näher gekommen?“ „Hä?“ „Na, ich wart doch die ganze Zeit zusammen, ich hab euch reden gesehen.“ „Ganz genau, wir haben geredet, mehr nicht. Könnten wir das Thema wechseln?“ „Ohhhhhhhh, sie wird nervös Delia, merkst du?“ „Na, aber wie verrückt.“ Alex ballt die Hände zu Fäusten. „Jetzt reichs langsam mal!“ Erschrocken sehen die Mädchen Alex an. „Was ist dein Problem?“ Will Suzie von ihm wissen. „ER ist mein Problem.“ „Alex...“ Delia will ihn beruhigen, doch er blockt ab „Ich hau ab, gute Besserung Suzie.“ und verlässt das Zimmer. Stille im Zimmer, bis Suzie und Delia ihr Wort an Lucy richten. „Lu? Du solltest ihm nachgehen.“ „Aber...“ „Lu, zwischen euch besteht dringender Redebedarf.“ Lucy zeigt sich einsichtig und folgt Alex. „Alex warte mal!“ Genervt bleibt er stehen und dreht sich Lucy zu. „Was?!“ „Was ist denn nur los mit dir in letzter Zeit? Ich denke, wir hätten alle Unklarheiten vor den Ferien beseitigt?“ „Ich dachte du brauchst Zeit für dich Lu, kaum finde ich mich damit ab auf dich zu warten, taucht dieser Kerl auf und verdreht dir völlig den Kopf.“ „Mensch Alex, er verdreht mir nicht den Kopf, er versteht mich einfach und ist für mich da.“ „Danke, was versuch ich eigentlich die ganze Zeit?“ „Alex tut mir leid, aber zwischen uns das

passt einfach nicht.“ In diesem Moment taucht Bill hinter einem der Bäume auf, Lucy und Alex bemerken dies allerdings nicht. Lediglich Tom bemerkt es, der sich ebenfalls versteckt in der Nähe aufhält. Die Brüder sind weit von Lucy und Alex entfernt, trotzdem hören sie jedes einzelne Wort, dank ihrer speziellen Fähigkeiten, aufs Genaueste. „Lu bitte, gib mir eine Chance, was stimmt denn nicht?“ „Alex bitte, du machst es uns beiden unnötig schwer. Ich hab mich bei dir immer wohl gefühlt, aber es war nicht das Gefühl das ich mir erhofft habe.“ „Was meinst du?“ „Es will einfach nicht funken Alex. Ganz gleich wie sehr du dich auch bemühst, es ist nur Freundschaft, was ich für dich empfinde.“ „Dieser Kerl hat dir doch den Kopf verdreht.“ „Alex ich... ich weiß es nicht. Bill und ich wir...“ „Ja!?“ „Wir sind Seelenverwandt, das spür ich einfach.“ Bills Herz fängt wie wild an zu schlagen, Lucy denkt genauso wie er. Tom hingegen gefällt das gar nicht, wenn Bill diese Frau wirklich schon in seinen Bann gezogen hat, dann dürfte es schwer sein, sie umzustimmen. „Lu bitte, ich ertrag das ohne dich nicht. Ich... ich liebe dich.“ „Alex...“ Er geht einen Schritt auf sie zu und legt seine Hand an ihre Wange. Er beugt sich nieder und versucht sie zu küssen. „Alex!“ Beide drehen sich um und sehen Bill. „Wie lange hältst du dich hier schon auf?“ „Das ist egal, hast du Lucy nicht zugehört, sie sagte nein?!“ Grimmiger Blickkontakt zwischen Alex und Bill, Lucy bemerkt die Spannung zwischen den beiden. „Jungs bitte, hört auf mit dem Quatsch.“ Sie geht zwischen die beiden, stellt sich aber an Bills Seite. „Alex du solltest nach Delia sehen, ihr wart doch verabredet.“ „Ja schon klar, ich lass euch ja schon alleine.“ „Alex.“ „Warte Lucy.“ Bill hält sie am Arm. „Lass ihn, das bringt so nichts.“ „Ich kann ihn doch jetzt nicht einfach gehen lassen...“ „Wenn du ihm nachrennst, macht er sich Hoffnungen.“ Bill hatte Recht, würde sie ihm jetzt nachlaufen, würde ihm das erneut zu denken geben. „Bill wir... wir sehen uns später ok. Ich muss mal kurz allein sein.“ „Geht klar Lucy...“ Sie sieht ihn an und muss lächeln. „Jetzt reicht's aber mal mit diesem ewigen Lucy, nenn mich einfach Lu ok?!“ Dieses Angebot entlockt auch ihm ein leichtes Lächeln. „Ok, dann bis später... Lu.“ Kaum ist Lucy weg, taucht auch Tom schon wieder vor seinem Bruder auf. „Dann bis später Lu, oh je, wie kann man einer Frau eigentlich so verfallen?“ „Das geht dich gar nichts an, was willst du hier schon wieder.“ „Du bist schwach nicht wahr, ihre Gedanken sind dir völlig fremd, ich hingegen kann sie lesen, als wären sie in einem offenen Buch dar gelegt.“ „Es reicht Tom, lass uns zufrieden.“ „Sind wir jetzt schon beim uns? Tut mir leid kleiner Bruder, aber jetzt bin ich dran.“ Mit diesen Worten verschwindet Tom auch wieder, vergebens versucht Bill ihn aufzuhalten.

Lucy ist derweil wieder auf dem Friedhof, vor dem Grab ihres Vaters. Guter Rat ist jetzt teuer, wie soll es nun weiter gehen? Der Funke auf den sie bei Alex so lang gewartet hat ist sofort da gewesen, als sie Bill kennen gelernt hat, doch warum sagt sie ihm das nicht einfach? Nach reichlicher Überlegung entschließt sie sich letztlich doch dazu, Bill zu suchen und mit ihm zu reden. Genauso wie er vor ein paar Tagen fragt sie sich nun durch, ob jemand seine Adresse kennt und tatsächlich, Familie Kaulitz ist keine Unbekannte. Vor dem Haus angekommen klopft sie, aber auch nach einer Weile kommt keine Reaktion. Dann bemerkt sie, dass die Türe offen steht und betritt vorsichtig das Haus. „Hallo? Jemand zu Hause?“ Vorsichtig geht sie den Flur entlang, tatsächlich scheint niemand da zu sein. „Bill, bist du da?“ „Nein, aber dafür sein Bruder.“ Erschrocken dreht sich Lucy um und sieht Tom vor sich stehen. „Oh Gott, musst du mich so erschrecken?“ „Wenn erschrickst eher du mich, was willst du in unserem Haus?“ „Naja ich hab geklopft, aber keiner reagierte und als ich bemerkte, dass die Tür aufsteht, bin ich rein gegangen.“ „Verstehe...“ Tom macht einen Schritt auf Lucy zu und lächelt sie verführerisch an. „Moment, sagtest du eben Bills Bruder?“

„Richtig, wir sind Zwillinge.“ „Zwillinge?“ Lucy kann nicht glauben, was sie da gerade hört. Zwei Menschen die völlig unterschiedlich aussehen, sollen verwandt sein? Noch dazu Zwillinge? „Ja, Zwillinge.“ „Er hat mir nie von dir erzählt.“ „Ja, das ist mir nichts Neues. Wir haben gewisse Probleme, persönliche Gründe.“ „Aha...“ Lucy sieht sich weiter im Haus um, Toms Nähe macht sie sichtlich nervös. „W...wohnt ihr schon lange zusammen?“ „Nein, er ist auch nicht gerade begeistert dass ich hier bin.“ Lucy bleibt vor dem Kamin im Wohnzimmer stehen, sie spürt, dass Tom gerade sehr dicht hinter ihr stehen muss. „Sag mal, wie stehst du eigentlich zu meinem Bruder?“ „Wir sind Freunde.“ „Mehr nicht?“ Sie dreht sich zu ihm um und sieht ihm direkt in die Augen. „N...nein, nur Freunde.“ „Sind doch prime Neuigkeiten.“ Wieder setzt er dieses verführerische Grinsen auf, geht weiterhin auf Lucy zu und drängt sie gegen die Wand. „W...was hast du vor?“ „Rate mal“ Er beugt sich runter und gibt ihr einen leichten Kuss auf die Wange. Was auch immer der Grund für Lucys nicht vorhandenen Widerstand ist, bleibt ungeklärt. In Toms Armen bekommt sie weiche Knie. Langsam wandern seine Lippen von ihrer Wange Richtung Mund, doch kurz bevor es zum Kuss kommt, taucht Bill hinter den beiden auf. „Was soll das werden Bruderherz?“ Erschrocken kommt Lucy wieder zu sich, Tom zeigt sich sichtlich genervt. „Wonach sah's denn aus?“ „B...Bill?“ „Hallo Lu, ich wusste nicht, dass du mich besuchen kommst.“ „Ja... ähm, die Tür stand offen und deswegen bin ich rein gekommen. Ich... wollte mit dir reden.“ „Ok, gut Tom, dann wirst du uns doch sicher entschuldigen.“ Bill greift nach Lucys Arm und zieht sie zu sich. Die Blicke der Brüder bringen eine unangenehme Atmosphäre in den Raum. „V...vielleicht geh ich jetzt auch erstmal. Wir sehen uns.“ „Lu!“ Aber keine Chance, Lucy geht. „Was sollte das Tom?“ „Ich kann meine Gegenfrage gern noch ein zweites Mal stellen, wonach sah's denn aus?“ „Ich hab dir gesagt du sollst die Finger von ihr lassen.“ „Hab ich gehört, aber es interessiert mich nicht. Die Kleine ist ein echter Leckerbissen, stell dir doch mal vor wie ihr Blut schmecken muss.“ „Es reicht Tom!“ Bill knallt seine Hand mit voller Wucht gegen die Wand, augenblicklich entsteht ein tiefes Loch. „Warum musstest du wieder zurückkommen? 16 Jahre hab ich nichts von dir gehört und nun das hier?“ „Gewöhn dich dran Brüderchen. Du hast dich dazu entschieden das Leben eines schwächlichen Menschen fortzuführen, ich hingegen greife sie an, verführe sie und fresse sie auf wenn mir danach ist und das wann und wo ich will. Die kleine Lucy wird keine Ausnahme sein. Ich will diese Frau genauso wie du.“ „Das ist nicht wahr, du willst nur eins, ihr Blut.“ „Ihren Körper mein Lieber. Ihr Blut, Ihr Fleisch, Ihr Herz, Ihre Seele, ich will Sie!“ „Tom bitte, zwing mich nicht gegen dich zu kämpfen. Lass sie in Ruhe.“ „Bis bald kleiner Bruder.“ Auf ein Wiedersehen mit seinem Bruder hatte sich Bill nicht vorbereitet. Wie soll er das alles nur in den Griff bekommen? Er muss die Frau beschützen die er liebt und darf dabei nicht entlarvt werden und obendrein muss er seinen Bruder auch noch von genau dieser Frau fern halten. Schafft er das nicht, könnte es sie das Leben kosten.